"Daisy war die beste meiner 27 Ehefrauen"

Autor(en): **Durham, Frank**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 50

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-620386

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Daisy war die beste meiner 27 Ehefrauen»

VON FRANK DURHAM

Zuerst die gute Nachricht: Der Weltchampion im Heiraten, der 83jährige Geistliche Glynn Indiana Wolfe – «Freunde nennen mich Scotty» –, hat sich selbst übertroffen: Seine 28. legale Ehefrau steht bereits in Wartestellung. Die Vermählung findet per Ferntrauung statt. Millionen Fernsehzuschauer werden der Zeremonie über Satellit beiwohnen. Und nun die schlechte Nachricht: Die Braut ist erst 16 Jahre alt.

Doch der Altersunterschied von 67 Jahren ist dem bettrüstigen Greis ein Jungbrunnen und Ansporn für immer neue Taten. «Ich regle das schon», prahlt der Kalifornier, «ich schaff' sie alle, zweimal in einer Nacht, wenn nötig.»

Amerika seufzt zwar jedesmal, wenn Wolfe einen neuen Ehevertrag unterschreibt, aber es fügt sich. «Alles, was ich mit den Frauen mache»,versichert er im Brustton eitler Überzeugung, «ist legal. Ich bin kein Bigamist, ich ernähre und kleide meine Frauen, ich erziehe sie, und dann lasse ich sie frei. Jede Ehe ist sowieso nach sechs Jahren verwelkt. Länger als fünf Jahre dürfte es kein verheiratetes Paar miteinander aushalten. Das sagt mir die Lebenserfahrung.»

Scottys Nr. 28 heisst Louella. Sie ist die Schwester von Ehefrau Nr. 27. Ihr Name war Daisy, und beide sind sie Filipinas. «Ich habe Louella geschrieben, und sie hat mir mitgeteilt, dass sie mich heiraten möchte. Sie ist ja bettelarm und froh, hierherzukommen. Da ist auch noch eine 17jährige Cousine, die mich interessieren könnte, aber jetzt nehme ich Louella, und dann wird man weitersehen.»

Und warum hat er sich von Daisy scheiden lassen? Immerhin ging die Ehe sechs Jahre lang gut – oder doch nicht?

Dezente Schwiegermutter

Als ehemaliger Prediger ist «Scotty» nie um eine Antwort verlegen. «Ich liebe sie heiss. Sie war die vollkommene Ehefrau – auf Zeit. Zuletzt wurde sie rastlos. Sie wollte das Leben in vollen Zügen geniessen, und dieser kleine Marktflecken Blythe bot ihr nicht den Auslauf, den sie jetzt als 20jährige braucht. Sie will tanzen und sich vergnügen. Sie ist wie ein junges Fohlen, das man laufen und springen lassen muss. Der Herrgott sagt einem Mann schon, wann die Zeit gekommen ist, loszulassen. Ich habe meinem Vertreter auf den Philippinen Vollmacht erteilt, den Ehevertrag für mich zu schliessen. Sobald Louella hier bei mir ist, kann sie ein College besuchen und Amerikanerin werden. Mit Daisy war es nicht anders.»

Scott und Daisy, Ehefrau Nummer 27

«Ich war 77 und sie eine 14jährige Jungfrau. Sie war so schüchtern, dass sie mit einem BH duschte und nicht in mein Bett kommen wollte; so musste in den ersten drei Tagen nach der Hochzeit ihre Mutter mit uns im Bett schlafen, damit Daisy zu mir Vertrauen fassen konnte. Die Schwiegermutter war so dezent, ihr Hörgerät abzuschalten. Später wurde Daisy sehr zutraulich … Sie war ja auch ein putziges Weibchen. Als ich ihr freilich den Vorschlag machte, für das Herrenblatt ‹Playboy› zu posieren – immerhin hätten die 10 000 Dollar dafür hingeblättert –, lehnte sie ab. Dafür sei sie zu schüchtern, sagte sie.»

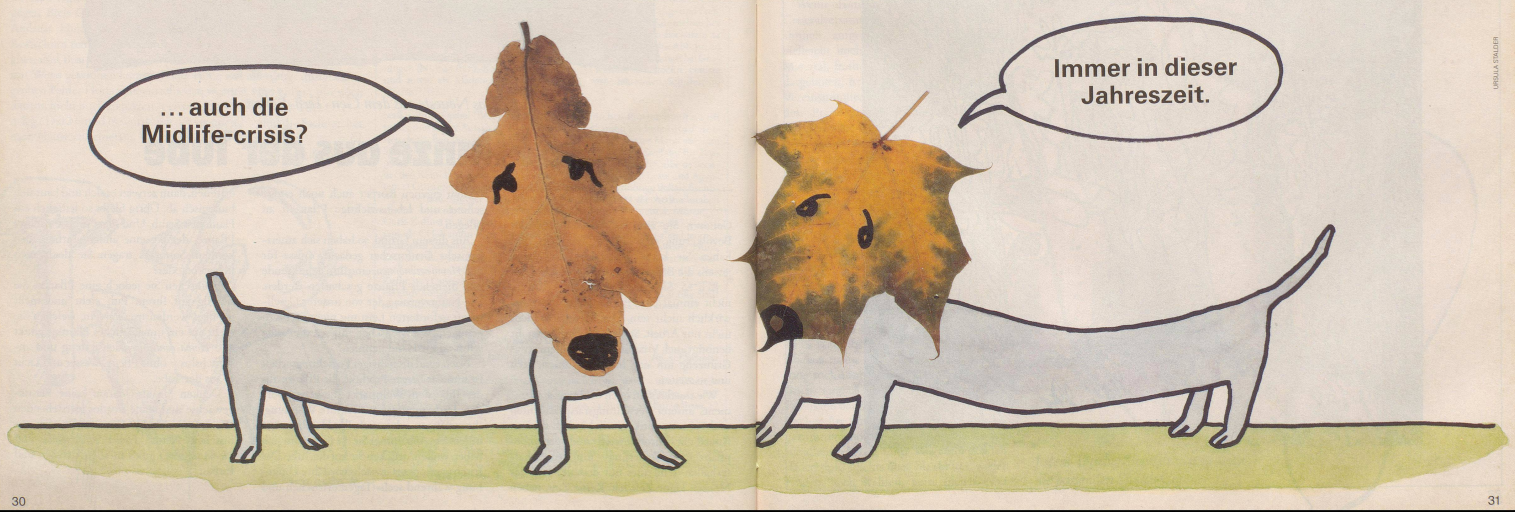
Alle Frauen sind Engel

Und was haben Sie sonst noch miteinander getrieben, fragte ich übermütig.

«Wir haben blinde Kuh gespielt, sie hat mich massiert, mir die Fussnägel geschnitten und mich in meinem alten Cadillac herumkutschiert. Sie war ein Engel, solange sie um mich schwebte, aber alle Frauen sind Engel, wenn sie um einen herumschweben. Sie hat nicht geflucht, und auch sonst fiel sie nicht durch unangenehme Eigenschaften auf. Ich sag' ja: Ein Herzchen war sie, die Daisy, die beste meiner 27 Ehefrauen, und zum Dank habe ich sie bekocht, ihr das College bezahlt. Dort lernte sie mit Schreibmaschinen und Computern umzugehen. Kann ein Mannsbild mehr für seine Frau tun? Heute hat sie einen Job als Serviertochter in einem Schnellimbiss; als sie zu mir kam, konnte sie nicht einmal Englisch, und küssen konnte sie auch nicht. Das kann sie jetzt, und einen amerikanischen Pass hat sie auch. Sie träumt davon, als Mannequin arbeiten zu können.»

Wie viele Jahre er denn gebraucht hätte, das erste Dutzend seiner Ehefrauen durchgekostet zu haben, fragte ich ihn.

Er dachte nach. «28 Jahre. Für die nächsten 14 brauchte ich nur 23 Jahre. Die 26. Ehe war nach 63 Tagen zu Ende. Aber das war nicht die kürzeste, die hielt ganze 19 Tage. Ziehen Sie keine falschen Schlüsse», warnte er mich. «Ich bin ein Mann mit viel Geduld. Manchmal ist Geduld ja nur ein frommes Wort für Selbstmord. Für einen Mann mit 83 und bald 28 Ehefrauen ist es zugleich traurig und lächerlich, wie man Geduld lernt – diese Weisheit habe ich von Hermann Hesse …»



URSULA STALDER